

Karolin Leyendecker

ist ein bisschen verrückt, allerdings auf eine angenehme, ja schöne Weise. Die 42-Jährige hat ihre Journalistenkarriere nach 20 Jahren „ad acta“ gelegt und sich selbstständig gemacht. Nicht als Schreiberin, sondern als freischaffende Künstlerin. Da ihr handwerkliches Geschick mit in die Wiege gelegt wurde, werkelte sie schon immer nebenbei, als Ausgleich zur Schreibtischarbeit. Vor zwei, drei Jahren entdeckte sie, dass man Mobiliar aller Art in Kunstwerke verwandeln kann. Ihr erstes Objekt: ein alter Stuhl, den sie mit bunten

Papierschnipseln beklebte und danach lackierte. Peu à peu verfeinerte sie das Verfahren bis zur Perfektion – und gründete 2008 ihr Unternehmen „Möbelverrückt“. Heute kosten ihre originellen Unikate zwischen 20 und 500 Euro. „Jedes meiner Werke kann als Kunst behandelt und betrachtet werden“, sagt Leyendecker, um sofort zu ergänzen: „Aber solange Sie keine Tomaten darauf schneiden oder damit unter die Dusche gehen, funktioniert das alles bestens. Ich habe es an und mit meinen Kindern getestet ...“ ■

